

Inhalt

DEZEMBER 1989

Die 80er Jahre: Ein Blick zurück	Seite 318
Der ökologische Pionier macht das Geschäft	319
Der integrierte Apfelanbau kommt unaufhaltsam	321
Rückblick auf die abgelaufene Vermarktungssaison 1989	323
Tätigkeitsprogramm 1990 des Versuchszentrums Laimburg, 2. Teil	325
Erhebung Obstbaum- pflanzung 1988	327
Gutes Pflanzmaterial – Hohe Anfangserträge	329
Das Weinbaujahr 1989	331
Hagelschläge im Obst- und Weinbau 1989	333
Integrierte Obstproduktion in der DDR	334

Impressum

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem
Für Werbeanzeigen wenden
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,
39011 Lana · Tel. 0473/51298
DRUCK: Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

Zum Titelbild

Weinberge am Hang und Obstanlagen in der Ebene prägen das Landschaftsbild des Südtiroler Obst- und Weinbaugebietes. Im Bild der St. Valentinshof mit dem St.-Valentin-Kirchlein in Obermais bei Meran.
Foto: J. Petermair, Beratungsring.

Die 80er Jahre im Obstbau: ein Blick zurück

Schlecht ging es der Südtiroler Obstwirtschaft in den 80er Jahren nicht. Das kann man im Rückblick auf das abgelaufene Jahrzehnt objektiv feststellen.

Auch wenn manchmal über die „stetig fallenden Preise“ geklagt wird, der Südtiroler Obstbau hat sich gut gehalten. Allerdings haben Forschung, Beratung, Produktion und Vermarktung auch einiges dafür tun müssen. Dazu im folgenden einige bemerkenswerte Entwicklungen und Daten:

Zunächst sind die **Erträge** deutlich angestiegen: betrug im Schnitt der 70er Jahre noch 42.800 Waggon, so wurde im vergangenen Jahrzehnt durchschnittlich jährlich 61.500 Waggon Kernobst geerntet. Das entspricht einem Plus von 43%. Diese Steigerung ist nur zum Teil der Ausweitung der Obstbaufläche zuzuschreiben (Vinschgau), mehr der Intensivierung und der verbesserten Anbautechnik. Der **Durchschnittsertrag** hat sich von 287 dt/ha auf 373 dt/ha um rund 30% erhöht. Den bedeutendsten Zuwachs hat der Vinschgau erfahren, dort stieg die Produktion von jährlich 3.800 Waggon auf durchschnittlich über 10.000 Waggon, das heißt plus 163%. Der Flächenertrag pro ha von rund 120 dt auf 257 dt, das sind plus 116%.

Die **Obstpreise** aber sind real landesweit im Jahrzehnt um etwas mehr als 20% zurückgegangen. Demnach lag der **Bruttoerlös** pro ha (wiederum inflationsbereinigt und im Landesdurchschnitt) mit Lire 16,4 Mill./ha im 80er gegenüber Lire 16,9 Mill./ha im 70er Jahrzehnt um rund 3% niedriger. Man hat also die sinkenden Obstpreise mit steigendem Ertrag und verbesserter Qualität auffangen können. Aber nicht die Jahre mit den höchsten Erträgen (1982 und 1988: 74.200 Waggon) haben den Südtiroler Obstbauern die höchsten Erlöse gebracht, sondern die EG-weit ertragsschwachen Jahre: (real: 1982: 24,1 Mill./ha und 1985 18,3 Mill./ha).

Die gestiegenen **Produktionskosten** konnten durch Umstellung auf rationelle Anbauformen und durch geringeren Aufwand an Material (Spritzmittel) wirksam aufgefangen werden.

Neben der Erneuerung der Obstanlagen auf moderne Baumformen ist im vergangenen Jahrzehnt eine besonders deutliche **Wende im Pflanzenschutz** hervorzuheben. Kaum zu glauben, welche haarsträubende Spritzfolgen noch anfangs der 80er Jahre gang und gäbe waren. 1983 wurden, abgesehen von den Insektiziden, immer noch 3–5 akarizide Spritzungen durchgeführt. Man hat mit einer radikalen Durchforstung der Spritzpläne nicht nur ein untragbares Verhalten gegenüber der Umwelt einigermaßen tragbar gemacht, sondern auch die Pflanzenschutzkosten real um einige 100% gesenkt.

Ein weiterer Meilenstein der 80er Jahre war die **Handausdünnung**. Es hat lange gedauert, bis Vermarkter und Obstbauern vom mengenmäßigen Denken abgekommen sind und die richtige Einstellung zu Qualität und Preis erlangt haben. Auch in Zukunft sollten wir weniger in „Waggon pro ha“, und mehr in „Lire pro ha“ denken. Der Obstbauer ist in den letzten Jahren auch mutiger bei der Einführung **neuer Sorten** geworden.

Ausfälle durch **Hagelschläge** sind wirtschaftlich erträglicher geworden. Noch anfangs der 70er Jahre hat man viel Geld und falsche Hoffnung gegen den sommerlichen Gewitterhimmel geschossen. Mit der Hagelversicherung ist das Risiko geringer geworden.

Das **Baumschulwesen** hat man in geordnete Bahnen gebracht und sogar die **Bienen** sind seit 1981 „gesetzlich geschützt“.

In der **Vermarktung** stehen modernste und leistungsfähige Einrichtungen zur Verfügung. Auch im letzten Jahrzehnt haben wir sehr viel Geld in diesen Sektor investiert.

Alles in allem kann der Südtiroler Obstbauer wohl auch zuversichtlich in die Zukunft blicken. Das war in der Vergangenheit nicht immer so, daher darf das nicht als selbstverständlich angesehen werden.

Abschließend muß auch der großzügige Beitrag der öffentlichen Hand genannt werden, in dessen Genuß der Obstbauer auf vielseitiger Weise kommt. Allzu oft werden wirtschaftlicher Fortschritt und Wohlstand zu einseitig der eigenen Tüchtigkeit zugeschrieben und die oft ausschlaggebenden Impulse der öffentlichen Hand vergessen.

Wohl mit berechtigter Erwartung dürfen wir mit Optimismus auch dem Jahr 2.000 entgegensehen. Im angelaufenen Jahrzehnt aber wird wahrer Fortschritt und Wohlstand in der Obstwirtschaft auch von unserem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Umwelt abhängen.

Kurt Werth, Beratungsring